

## 8 Zusammenfassung

In der ökologischen Landwirtschaft hat die Ressource Wissen einen besonders hohen Stellenwert. Über die allgemeine Kompetenz hinaus bedarf es hier ganz spezifischen Know-hows, um das Fehlen gewisser Produktionsmittel wie schnellwirkende Dünger oder Pflanzenschutzmittel kompensieren zu können. Seit seiner Entstehung vollzog sich im ökologischen Landbau darum eine stark differenzierte Entwicklung von Methoden, Instrumenten und Wegen des Wissenstransfers.

In der vorliegenden Arbeit wurde auf der Basis einer qualitativen Befragung von Öko-Landwirten aus Baden-Württemberg sowie einer Befragung von Experten der zentralen Frage nachgegangen, wie der Wissenstransfer in der ökologischen Landwirtschaft funktioniert. Ziel war es, den Wissensstand von Landwirten in wichtigen Bereichen der pflanzlichen Produktion einzuschätzen und daraus Rückschlüsse auf die Effizienz des Wissenstransfers zu ziehen. Dabei sollten die für die Landwirte relevanten Wege des Wissenstransfers ermittelt und abgeschätzt werden, welche Rolle die jeweilige Informationsquelle für das Wissen und dessen Umsetzung in die Praxis spielt. Auf der Basis der Gesprächsergebnisse wurden Probleme und Hemmnisse des Wissenstransfers herausgearbeitet und Ansätze zu deren Verbesserung erschlossen.

Das Wissenssystem in der ökologischen Landwirtschaft verfügt entsprechend dem breiten Spektrum der Nutzer über ein weitverzweigtes Wegenetz zur Informationsbeschaffung bzw. über ein differenziertes Angebot zum Wissenstransfer. Insbesondere für die von einem konkreten Zweck befreite Aneignung von Wissen ist mittlerweile ein großes Potenzial vorhanden, das von den Landwirten insgesamt weitgehend positiv beurteilt wird.

Weniger positiv muss das System bewertet werden, wenn es darum geht, wegen akuten Handlungsbedarfs zügig Antwort auf eine konkrete Fragestellung zu bekommen. Erschwert wird die Suche nach Lösungen durch das Fehlen eines klar gegliederten Gesamtsystems mit eindeutigen Pfaden – bzw. im optimalen Fall einer zentralen „Suchmaschine“ – zu den verschiedenen Wissensbeständen. So ist weder die Integration von aktuellen Forschungsergebnissen, noch die von neuen Erkenntnissen aus der Praxis derzeit im Wissenssystem befriedigend gelöst.

Dementsprechend ist der Informationsfluss zu den Landwirten erkennbar gehemmt, und deren Kenntnisstand beruht nach wie vor zu einem großen Teil auf eigener Erfahrung oder derjenigen von Kollegen. Die Nutzung zusätzlicher Informationsquellen wird oft vom Zufall bestimmt. Auf dieser Basis sind die Landwirte im Allgemeinen in der Lage, ihren Betrieb unter normalen Bedingungen erfolgreich zu führen. Doch wenn neue Probleme auftreten, zu denen der Landwirt noch keine eigenen Erfahrungen sammeln konnte, reicht dieses Wissen oft nicht mehr aus. Unter Umständen müssen Ertragseinbußen in Kauf genommen werden, oder es wird sogar auf den Anbau einer Kultur, „die nicht geht“, ganz verzichtet.

Die systematische Organisation des Gesamtwissenssystems bzw. die Verbesserung der Zugriffsmöglichkeiten auf den Wissensbestand könnte das Übersehen und den Verlust wertvoller Informationen, Doppelarbeit und ineffiziente Suche nach Informationen wesentlich reduzieren helfen. Damit würde auch für Multiplikatoren wie Fachredakteure und Berater eine bessere Möglichkeit geschaffen, aktuelles Wissen zu vermitteln. Ergänzt durch Maßnahmen in den Bereichen Informationsaufbereitung und personenbezogene Beratung ließe sich der Wissenstransfer in der ökologischen Landwirtschaft nachhaltig verbessern.

## 8 Summary

In organic farming the resource knowledge plays an important role. Beyond the basic competence a specific know-how is needed to compensate missing means of production like highly effective fertiliser or pesticides. Thus since the emergence of organic farming there have developed highly differentiated methods, instruments and means of knowledge transfer.

On the basis of a qualitative survey among organic farmers in Baden-Württemberg as well as on interviews with experts, this thesis deals with the central issue of how knowledge transfer functions in organic farming. The aim was to estimate how high the degree of knowledge is among farmers regarding the production of plants and thus to draw conclusions on the efficiency of the knowledge transfer. Thereby the relevant ways of knowledge transfer for the farmers and moreover which role the respective information sources play for the general knowledge and its translation into practice were determined and estimated. On the basis of interview results problems and impediments of the knowledge transfer were pointed out and approaches for improving them opened up.

According to its broad spectrum of its users the knowledge system in organic farming has many branches for obtaining knowledge and offers a differentiated supply for the knowledge transfer. Especially for obtaining knowledge without there being a specific cause there exists now a big potential which on the whole found approval among farmers. But when it comes to getting a quick answer to a concrete question because there is an urgent need for action, the system was judged less positively. The search is even made harder because the entire system lacks a clear structure with logical paths, or in the optimal case a central search engine for the different knowledge bases is missing. Thus neither the latest research results nor new insights from practice are at present integrated into this knowledge system in a satisfying manner.

Accordingly the information flow to the farmers is visibly impeded and their degree of knowledge rests as before on their own experience or the experience of their colleagues. The usage of additional information resources is often determined by accident. On that basis and under normal conditions farmers are in general able to go about their business successfully. But when problems come up the farmer has no experience about, this knowledge does not suffice anymore. In some cases even yield losses have to be accepted or the cultivation of plants ‘that won’t grow’ is abandoned altogether.

The systematic organisation of the entire knowledge system i.e. improving the accessibility to the knowledge base could help to reduce on a big scale overlooking and losing valuable information, unnecessary work and the inefficient search for information. Thus also for multipliers like special editors and advisors there would have been created a means to convey up-to-date knowledge. Supplemented by measures in the field of information processing and personal consultation the knowledge transfer in the field of organic farming could be improved in a lasting way.